

Die D. Winterfeldts (Kont.) beantragt hierzu die nächste Sitzung am Freitag nachmittags 2 Uhr mit der Tagesordnung: Bildung des Wahlkommissars.

Gesellschaftliche.

Seite 4. Dezember.

Majestätsbeleidigungen und Geisteskrankheit.

Der frühere Berliner Gerichtsrat Prof. Dr. Buppe-Kniggeberg teilt in der *Zeitung des Vaterlandes* die folgende Mitteilung über den Zulassungsbefehl zum Geistesheilkunde und Majestätsbeleidigungen mit. In seinem bisherigen Wirkungskreis, als Arzt des Untersuchungsgefängnisses zu Berlin und als Gerichtsarzt, hat Prof. Buppe von 1899-1903 im ganzen elf Fälle von Majestätsbeleidigung gerichtlich untersucht. Die Fälle sondern sich in vier Gruppen: drei litten an Imbecillität (angeborener Geisteschwäche), vier waren Epileptiker, drei Alkoholiker, einer war ein seniler Neurotiker. Nach der Freiz. kommt Prof. Buppe zu folgendem Schluss: Bei vorbestehenden geisteskranken Individuen sei die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, das erste Geistesheilkunde schon bei Begehung des ersten Delikts bestand, und es ergibt sich daraus die wichtige Mahnung: die Begehr einer dumpfen und der Stempel der Notlosigkeit an der Seite tragenden Majestätsbeleidigung einer gerichtlichen Untersuchung unterziehen zu lassen, um einem event. zu Grunde liegende geistige Erkrankung festzustellen und das Erforderliche veranlassen zu können.

Der deutsch-russische Handelsvertrag. Die russische Zeitung *Nomoye* bringt sie mit der Ansicht der deutschen regierungsmässigen Presse über den günstigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen und bezeichnet dieselben als optimistisch und nicht der wahren Sachlage entsprechend. Die Hauptfragen des Vertrags wären völlig ungeklärt. Der Abschluss des Vertrags auf Grund des neuen deutschen Verfalls sei gegenwärtig ebenso unmöglich, als zur Zeit der Verwirklichung des Vertrags. — Man braucht sich also nicht zu wundern, daß über den Stand der Verhandlungen fast nichts bekannt gegeben wurde. Man hat vielleicht verschwiegen wollen, daß mit dem Hungertarif günstige Handelsverträge auf unwiderwärtliche Schwierigkeiten stoßen müssen.

Wahlproteste. Unsere Parteigenossen des zweiten ostpreussischen Wahlkreises Lubau-Bellau haben gegen die Wahl des Abgeordneten Herrn von Rajow Protest eingelegt. Herr v. Rajow wurde mit nur 14 Stimmen Majorität gewählt, außerdem sind in diesem Kreise eine sehr große Anzahl Ungesetzlichkeiten bei der Wahl vorgekommen, so daß der Reichstag mit diesem Mandat nicht viel Bedenken machen dürfte. Dieser Kreis schien den Konservativen sehr gefährdet zu sein und so haben sie denn auch alles aufzubieten, um ihn zu halten. Es wurde in 10 mandamentale von Vite, geheim gewählt. Als Wählern benutzte man offene Sigarenkisten, Suspendierhüllen u. s. w. Viele Arbeiter, die das haben, üben deshalb nicht ihr Wahlrecht aus, aus Furcht, nach der Wahl wegengeißelt zu werden. Renteneinsparler lies man nicht wählen, trotzdem sie in der Mitte waren.

Auch im Reichstagswahlkreis Eisenach hatten sich die Verhältnisse gegen das geheime Wahlrecht bei der Stichwahl vorzeitig angebahnt, das unter Obsehen des für ihre Macht erachteten, Protest gegen die Wahl des Oberkreiskreises freigesprochen. Der Protest ist schon abgelehnt. Am meisten Bedenken erregte, wobei sich die Herren Oberbürger ihren unterstellten Arbeiter gegenüber gelehrt.

Ein Konflikt in der polnischen Reichstagsfraktion. Gegen die Aufnahme des Abgeordneten Kulerski in die polnische Fraktion des Reichstages hat das polnische Zentralkomitee für Westpreußen einen Protest an die Fraktion nach Berlin gelangt.

Kulerski wurde bei der Nachwahl im Königer Kreise von der national-polnischen Wählerchaft als Kandidat aufgestellt. Das offizielle Zentralkomitee, welches die Kandidaten engültig nominieren, hat im Widerspruch zu zahlreichen national-polnischen Versammlungen die Bestätigung der Kandidatur Kulerskis unter dem Einfluß der Geistlichkeit abgelehnt und den Kandidaten Siferski aufgestellt. Kulerski wurde dann entgegen dem Willen des Komites trotz intensiver Agitation der polnischen Geistlichkeit gegen ihn gewählt, während der offizielle polnische Kandidat nicht 8000 Stimmen auf sich vereinigte. Darob die Empörung des Komites und sein Antrag an die Fraktion. Kulerski hat sich in Westpreußen durch persönliche Agitation und durch sein Blatt *Wojewodski* (Landwärtler Zeitung) einen sehr weiten Anhang geschaffen.

Sollte die polnische Fraktion den Wünschen des Komites nachgeben, so dürfte es in den polnischen Kreisen Westpreußens zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen.

Ein nationalliberaler Initiativ-Entwurf. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Baumert hat mit Unterstützung der gesamten nationalliberalen Fraktion folgenden Initiativentwurf in den Reichstag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Verbindungen der Regierungen zu erlösen, den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Umlagerung alljährlich für eine Weile in die Heimat und für eine entsprechende Minderzahl in die Garnison ferne Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen.“

Die Kohlenpolitik des Reichshandels muß immer weitere Fortschritte. Das reichsweitverbreitete Kohlenhandels, das vermehrte der Angehörigen der Kohlenindustrie immer mehr ausbleibend für die Produktion in ganz Deutschland geworden ist, hat die einzige Konstante mehr, die es bisher zu rechnen hatte, die Ergründung, aus dem Wettbewerb abgelehnt, indem es sie zu einem Kartell vereinigte, dessen erste Maßnahme natürlich sein wird, einen einheitlichen Verkaufspreis festzusetzen. Formell ist das Kartell zwar noch nicht abgeschlossen; das definitive Zustandekommen ist aber nur noch eine Frage der Zeit. Anfanglich sollten in die Vereinigung nur aufgenommen werden die größten Händlerkreise, die mit dem Spundit jährlich Abkäufe von mindestens 200 000 Tonnen machen; nachher ist man aber auf 50 000 Tonnen herabgegangen und wird wohl auch noch weitere Konzeptionen machen, die geeignet sind, einen schnellen Abschluss der Vereinigung herbeizuführen. Dadurch, daß das Syndikat die Regelung dieser Vereinigungsgesamtheit in die Zukunft die völlige Kohlenpolitik des Kohlenverkaufs in seiner Hand. Es ist zu befürchten, daß demnach eine Erhöhung der Kohlenpreise erfolgen werde.

Erklärung der Religion zur Privatbahn. Die sozialdemokratische Mehrheit des Milbaurer Gemeinderates hat den katholischen und protestantischen Pfarrern und dem Rabbiner die folgende Schenkung und den Milbaurern das ganze Gehalt, zusammen 34 900 M. geteilt.

Aus dem Leben der Herren von der Justiz. Das Berl. Tageblatt entnimmt sommerlichen Blättern folgende merkwürdige Geschichte:

Vor wenige Jahrefrist gerieten in einem Restaurant ein Landrichter, der sich zur Ausübung beim Amtsgang beschäftigt, der inwärtigen in einer anderen Provinz angestellt worden ist, derart auseinander, daß der letztere — der jüngere — den älteren Herrn zum Duell herausforderte. Dieser lehnte dies unter der Erklärung ab, daß er ein Gegner des Duellwesens sei, worauf sich der Gegner zu Gunsten zurückzog, die hier nicht weiter hergehen und die der Heiligenspiß genannt hat. Damit ist die Sache nun aber keineswegs zu Ende, vielmehr ist gegen den Gegner des Duells, der doch auf dem Boden des Gehörges steht, das Disziplinverfahren vor dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Gießen eingeleitet. Es sollen schon mehrere Verurteilungen stattgefunden haben. Der Landrichter soll also bestraft werden, weil er sich nicht gegen das Duell verhalten wollte.

Ein famoser Geisteswächter war der Johann Hindy-bowski in Braunsberg. Er hatte in seiner amtlichen Eigenschaft die Braunsberger die Strenge auszuüben. Gelegenheit macht Diebe, und der Herr Polizeikommissar benutzte sie, um selbst unzulässige Handlungen zu üben. Wahre jemand derartige Sachen zur Sprache zu bringen, klagte er die Herr gerichtlich gegen den Uebelthäter vor, leitete auf seine Aussagen einen Ein, und der Uebelthäter wurde verurteilt, während der Herr Kommissar lies rein und unbehelligt aus solchen Affären hervorging. Doch das Verhängnis sollte auch ihn bald holen. In der letzten Zeit wollten ihn auch die Richter nicht mehr glauben, und so wurde er denn die Zeugen zum Weineide zu vereinen. Doch das brach ihn den Hals. Er wurde angeklagt und vom Schwurgericht wegen wissenschaftlichen und landwirtschaftlichen in je zwei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Erwerbslosgkeit verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. Die Kräfte gegen ihn schwanden dahin ab, daß Hindy-bowski geistig vollständig gesund ist. Da ist der Herr von der Polizei ja noch sehr billig weggegangen, ein Zeichen, daß es in Preußen doch immer noch recht milde Richter gibt.

Die empfindlichen Offener. Der Kriegerehren Haffia in Mainz will gegen unser dortiges Parteibild gerichtliche Verfolgung beantragen und zwar wegen Beleidigung der 1870-71 in Frankreich tätigen hessischen Division. Grund dazu ist eine Sammlung von Zitaten aus den Kriegsbriefen des Generals v. Pfeilschmidt, wo eine Stelle lautet: Am 22. Oktober meldete er (Pfeilschmidt) aus Berncastell, am 12. November

aus Trossen die angeordnete oder vollzogene Niederwerfung einiger niederländischer Offiziere ohne sonderliche Gemütsbewegungen wie es scheint. Aber am 15. November schreibt er aus Delft: „Ob wir morgen hier bleiben, ist noch unbestimmt. Gena, ein Ort von 11 000 Einwohnern, ist schon von den Herten total ausgenommen worden. Da wollen wir nicht hingehen. Also durch diese Beunruhigung, die durch Originalbriefe des Generals selbst bekräftigt werden kann, fühlen sich die Mitglieder der Delegation bedrückt. Es wird in der Tat immer — biler.“

Aus einer großen Garnison. Der Berliner Volkszeitung wird aus Polen geschrieben: Obgleich Küssen erzeugt ein peinlicher Horror, der sich hier am vergangenen Sonntagabend ereignet hat. Der Verein ehemaliger 46 er hatte im Hotel Wronopol eine größere Feiernacht veranstaltet, für die das Offizierskorps des hier in Garnison liegenden 46. Regiments eine Abordnung kommandiert war, um Oberleutnant erziehen, der sich im Laufe des Abends derart betrank, daß er kaum noch stehen konnte. Bei dem Feste waren drei Sergeanten des Regiments anwesend, die in den vorderen Restaurationsräumen auf dem Buffet standen und sich harmlos mit mehreren Zivilisten unterhielten. Der Vertreter des Regimentskommandeurs trat plötzlich an einen Sergeant heran, und ohne einen vorangegangenen Wortwechsel über irgend welche Veranlassung schlug er dem Sergeanten mit der vollen Faust in die Gesicht, so daß dieser in die Zivilisten hineinfiel und sich hierbei die Nase blutig schlug. Die anwesenden Offiziere brangen sofort bewachen und veranlagten, daß der Vertreter des Regimentskommandeurs sofort das Lokal verließ. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um einen Oberleutnant aus dem 46. Infanterie-Regiment. Derselbe soll auf Grund einer Ehrengerichtsprüfung sein Abgehörigkeits eingereicht haben.

Zu den Unruhen in Ostschlesien. Die ostschlesische gemeldet: Hauptmann v. Kopp erkrankte am 20. und 21. November die Stellung der Bundeswehr bei Sandfontein südlich von Barmab. Die Auffassungen, die schwere Verluste erlitten haben sollen, zogen sich auf die im britischen Gebiete gelegenen Inseln der Drangestücke zurück. Die erbeuteten Beutungen wurden ihnen abgenommen.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Darmstadt ein Maurer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Schweiz. Lebensdienste für Rußland. Aus Genf wird geschrieben: In einer von 300 russischen, armenischen und jüdischen Studenten beidseitigen Verarmung wurde wegen der Verhaftung und Ausweisung der beiden russischen Studenten Burgho und Gracow beschlossen, an das schweizerische Volk einen Aufruf zu richten. In der gestrigen Resolution heißt es, diese Verhaftungen seien der Einwirkung der russischen Regierung zuzuschreiben.

Frankreich. Die diebischen Schwestern der Marinehospitalier vor der Kammer. Der Marineminister Belletan war beunruhigt gemungen worden, eine Anzahl Schwestern, die im Marine-Hospital zu Loulon als Kranfweilgerinnen tätig waren, zu entlassen, weil dieselben große Unterschleife begangen hätten. Der ganze Herd der Kirzisten und sonstigen Reaktionen fühlte über den energischen Marineminister her, und inwiefern einer Unterparlament des Deputierten Vokroy war der Marineminister empfangen. Belletan erklärte: Die Anordnungen seines Vorgängers bezüglich der Überwachung und Kontrolle des dem Staate gehörigen Materials seien niemals richtig befolgt worden. Bei einer Inventuraufnahme des gesamten im Marinehospital zu Loulon vorhandenen Materials habe man bei den Schwestern, in ihrem Zärtchen und Koffern vergeschlossen, allerhand Utensilien, Wertpapiere u. s. w. vorgefunden. Unter anderem waren 200 Stück Seide, 300 Kilogramm Staniol eingeschlossen; selbst den Ärzten gehörige chirurgische Instrumente seien von den Schwestern weggenommen und eingeschlossen worden. Sogar Badewannen und andere Hausgeräte sind zerstückelt worden, um das Metall zu erhalten. Gefunden wurden ferner ganze Ballen Seidwand, die die Schwestern angeblich aus ihrem Stammhaus in San Remo zu viel erhalten hätten und die wieder zurückgeschickt würden. Es habe sich nun herausgestellt, daß alle diese Gegenstände, wo immer sie zuerst ausgingebracht wurden, schließlich alle ihren Weg nach dem Mutterhaus des Ordens zu San Remo gefunden haben. Aber nicht allein, daß der Staat durch die Schwestern um vieles Material ge-

Kleines Feuilleton.

Neues Theater.

Tante Regine — Russisch. Gschichtl des Herrn Albert Paul vom Dresdener Hoftheater. Der gestrige Abend brachte eine Doppelvorstellung. Außer dem letzten Teilbild *Tante Regine* wurde noch, wohl dem Geist zu Ehren, ein von dem verstorbenen Künstler Russisch gegeben. Gena gegenüber ist ja das Publikum nicht dankbarer als dem händigen Künstlerpersonal, auch die Theaterleitungen bemühen sich, solchen Stars größere Aufmerksamkeit zu schenken, da ihre Anwesenheit fast immer einen bedeutenden Kassenerlös hat. Ob in diesem Falle die Aufmerksamkeit nicht etwas zu weit ging, da dem Publikum außer dem erlesenen besten Teilbild noch als Zugabe ein Künstler vorgeführt wurde, mag kritisch erscheinen. Doch unserer Ansicht war es etwas viel, bis 12 Uhr in dem sonst netten Theater zu verweilen, nur um zwei Theaterstücke zu sehen, wo das erste schon vollst, wenn es vollständig aufgeführt wurde, genügt hätte, den Abend zu füllen.

Der Künstler Russisch wird von seinem Verfasser als Quisling bezeichnet. Mit gleichem Recht hätte er ihn ein Entwidener nennen können. Denn die russische Lebenswürdigkeit wird in dem Verhalten eines russischen Obersten gegenüber einer deutschen Sängerin mit italienischem Namen so drastisch dargestellt, daß man fast annehmen möchte, der Verfasser habe solche Lebenswürdigkeiten an eigenen Leibe empfunden. Die Darstellung ist ganz kurz folgende: Der russische Oberst Gschichtl hat sich in eine Sängerin verliebt und verheiratet sich durch die Drohung, Eingang bei ihr, er würde, falls sie ihn nicht empfangen würde, den ganzen Tag und die Nacht bis zu seiner Abreise am nächsten Morgen vor ihrer Tür wachen. Er wird darauf vorgeföhren, doch intruiert die Sängerin Milirano ihren Bruder, im Nebenamt zu warten, um sie vor allzu großen Lebenswürdigkeiten zu schützen. Der Oberst erachtet dies, nicht etwa, daß er die Sängerin zu seiner Geliebten machen will. Er bietet ihr alles was er hat, wird aber enttäuscht abgewiesen, da der Unterschied zwischen russischen und der deutschen Sitten darzulegen ist. Die Sängerin ruft ihren Bruder zu Hilfe, den sie für ihren Mann ansieht. Dieser bietet aber die zugewiesene Rolle dar, daß der Oberst ihm nicht erst durch Drohung mit dem Revolver das Gehörnis abzapfen braucht. Durch die Gültigkeit des Bedrängten kommt die Sängerin zurück und ge-

währt dem Obersten nochmals eine Unterredung, die dann, nachdem die Sängerin erklärt hat, die Tochter eines Offiziers zu sein, einer Beirung durch den Obersten, der sich für sie weniger liebt, der er nur mit dieser deutschen Dame glücklich werden kann. Die Rolle des Obersten hat sich Dr. Paul auf den Kopf geschoben, er führt sie deshalb auch tadellos durch. Das Gleiche ist von Fr. Oberhauer zu sagen, die sich gut in die Rollenfiguren der Sängerin hineinsetzte hatte. Die Rolle des Bruders vertrat Dr. Lehmann. Das Publikum verurteilt sich zwar rühmlich als bei dem vorhergehenden Stück, doch fand die kleine Schilderung ganz gute Aufnahme, da darin in geeigneter Weise an das gute deutsche Herz appelliert wird.

Das Stück *Tante Regine* ist ein Teilbild von Alexander Kaus hat sich mit dieser Schöpfung die Arbeit sehr leicht gemacht. Im Anfang kommt ein Mann vor, das ist immerhin ein Teilbild. Die Tochter des Banditenhehlers hat sich vorher mit dem Grafen Febern Weydenburg, einem wegen Schulden abgegangenen Offizier verlobt, der dann nachher, als insofern des Bankrotts die Familie verarmt, doch kein Wort hält und wiederkommt. Er reist darauf mit seiner Braut nach der Tante Regine, die bisher für ein geiziges hat, und dort wird nach einem kurzen Kampfe zwischen Beidseitigen und mütterlicher Sorge das bürgerliche arme Mädchen als Schwieger-tochter aufgenommen, nachdem der ehemalige leidenschaftliche Offizier versprochen hat, von jetzt zu arbeiten, da er eingesehen haben will, daß jeder arbeiten muß. Er hat sich also ein kleines Fortdienen sozialer Erkenntnis angeeignet, durch die einmal andauernde Anwesenheit und den unangenehmen Leuten befreit, dann aber auch seine Tante zu größerer Fürsorge für die Arbeiter veranlaßt; es wird sogar ein Arbeiterwohnhaus gebaut. Schließlich wird dann am Ende des dritten Aktes gesagt, daß die Hochzeit zwischen dem jungen Paar demnach stattfinden soll. So weit wäre alles gut. Dann ist dem Ganzen noch ein vierter Akt angehängt, wobei Geisteskrankheiten in dem Sohne des Banditenhehlers, des Kollegen vom Vater der jungen Frau, welcher sich jenseitig bei der Katastrophe erkrankt und seine Frau und Sohn in Mos zurückließ, etwas Gutes zu tun. Auch muß in diesem Akt schon der zukünftige Familienwuchs dazu befragt werden, einige faule Dinge zu machen, die aber in der Zukunft nicht standhalten finden, da sie mit großer Schadenlust pointiert sind.

Dem Gaste fiel die Rolle des Grafen an, die er mit großem Geschick durchführte. Auch Fr. Hedda als Braut und Frau sprach sehr an. Die in Vorbereitung und Standesbewußtheit belangene Gräfin wurde wirkungslos von Fr. Wensberg

verköpft. Die Aufnahme des Stückes war im allgemeinen gut, vor Weidmann daran findet, für den ist es ganz nett, wenn er eine Beirung durch den Obersten, der sich für sie weniger liebt, der er nur mit dieser deutschen Dame glücklich werden kann, und das genügt dem Publikum. F.

Politik im Theater. Zu ständischen Rundgeboten gab am 26. November die erste Aufführung des dreiteiligen Schuppiels *Ein Herd* (Ein Ort) von Jan Brulants im königlichen Theater in Antwerpen Anlaß. Das Stück, das auf dem Antwerpener Wettbewerb für sämtliche Bühnenwerke mit einem ersten Preise bedacht wurde, hatte schon vor seinem Erscheinen auf den Breiten den Namen der herrlichen Kreise erregt, weshalb der Theaterdirektor Van Daele sich vor der Aufführung kränkte. Viele wurde jedoch vom ständischen Textentwurf verlangt, und zwar auf Grund der Vertragsbeziehung, wonach der Direktor die auf dem obigen Wettbewerb gekrönten Stücke aufzuführen muß. Der Herd ist ein alter guttore Charakter, der namentlich die Fächer der Liebe gern verzeiht. Im Gegenfall zu ihm steht junger Wikar Moeren, ein religiöser Fanatiker. Er müßt lebhaft in länderlichen Kreisen, sucht die Bauern aus dem rechten Weg zu halten und zeigt sich namentlich als Wortkämpfer strenger Sittlichkeit. Diejen Standpunkt vertritt Moeren auch in dem Verhältnis zum Fächer, der Tochter des Bauern Boorn, mit Jan, dem Sohn des reichen Bauern Sagens. Aber schließlich klopft die Liebe auch an das gepanzerter Herz des Wikars, und nach schmerzlichen inneren Kämpfen entflieht er mit Belletan, der Tochter Sagens'. Und der alte Herd verzeiht den beiden, denn in seinen Augen verdient eine glückliche Ehe vor allem anderen Mädchen und einem heuchlerischen Geistlichen. Der Herd, der Vater benutzt die Umstände, um den alten Sagens zur Einwilligung in die Heirat Jan und Terrijes zu bewegen. Vor dem Heiland aber rechtlich hat Herd mit den Worten: Wenn ich mich getraut habe, Herr, so strafe mich, so strafe mich allein, denn ich bin der Fächer dieser Herde menschlicher Seelen! Schon liegt er dem Fächer entgegen bis herlichen Juchzer den Fächer zu trennen, sich zu schenken usw. Die übrigen Zuschauer erhoben begeisterten Einpruch durch Beifallsbezeugungen, und so kam es zu einem Ständekampf. In den Zwischenakten leisten sich die Stundgebote für und gegen im Saale fort, und zwar derart, daß die Polizei mehrere Zuschauer an die Luft setzen mußte.

schick worden ist, auch die ersten Schritte seien durch sie geschickt worden. So haben die Schweizer die Milch abgekauft, um sich Butter zu machen, das rohe Mehl, das für die Zuckerfabriken bestimmt war, getrübt und vielfach auch verderben lassen. Man habe ihm nun gesagt, er möge die schuldigen Schweizer entlassen und durch andere ersetzen. Dieser Weg sei wohl gangbar, wenn es sich um andere Staatsangehörige handelte, die Schweizer jedoch gehören in erster Linie einem von Staaten unabhängigen Willen, einer, außerhalb des Staates stehenden Macht und die Schweizer, welche das Geschick erreicht haben würden, hätten dann derselben Macht gehorcht. Deshalb habe ich nichts anderes übrig gelassen, als die vollständige Verfechtung der Ordensschmähung. Trotz heftiger Angriffe der Rivalen gelangte die einfache Tagesordnung zur Annahme.

Italien. Aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses Ferri-Bettolo bringt der Anwalt eine Zusammenfassung über das Ergebnis des Beugenverhörs. Bis jetzt sind nur Beugen von der Partei Bettolos vernommen worden, deren Aussagen nach dem Anwalt 12 Resultate ergeben haben, von denen die wichtigsten folgende sind: Zunächst haben die Beugenaussagen bestätigt, daß am dem Tage, wo der 20 Millionen-Kontrakt — der bedeutendste, der zwischen der Regierung und der Terni abgeschlossen wurde — unterzeichnet war, der Privatsekretär Bettolos einen Geweiher Böflesin, der gleichzeitig ein Freund des Zivilflüglers war, dies telegraphisch mitteilte. Dann jagten die Verhandlungen, daß der Schwager Bettolos — Oberstoli — ein Vertreter der Firma Garweg war und als Vermittler fungierte bei dem internationalen Abkommen der Banzerplatten-Fabrikanten, durch das sich die ausländischen Fabrikanten der Terni gegenüber verpflichteten, der italienischen Regierung keine Banzerplatten zu liefern. Für die Vermittlung dieses Abkommens, das der frühere Marineminister Morini ausdrücklich als einen Nachteil für den italienischen

Staat beflagte, erhielt Oberstoli allein von der Terni 20 000 Lire. Ferner ergaben die bisherigen Verhandlungen, daß ein höherer Offizier und Artilleriechef, Bruno, seine Stellung am Ministerium niederlegte, um nicht eine Lieferung von 80 000 Granaten (zu 12,50 Lire das Stück) in Empfang zu nehmen, nachdem die Lieferung sich bei den Probeexperimenten als fehlerhaft erwiesen hatte. Zu Gunsten dieser auch glücklicherweise angenommenen und befristeten Lieferung trat damals ein Kapitän Anzozzi ein, ein Freund Bettolos, der bei nächster Gelegenheit außerhalb der dienstlichen Reihenfolge zum Konteradmiral avancierte, als Bettolo Minister war.

Dann hebt der Anwalt noch die bekannte Sache der 6000 Lire jährlicher Zulage hervor, die gegen einen Parlamentsbediensteten des Präsidenten des Consiglio superiore della Marina bezahlt wurden, dessen bei den Verhandlungen deutlich hervorgetreten ist, daß das den Großindustriellen verhängte Gericht gegen die Brämen für die Handelsmarine — auf die sich Bettolo viel zu gute tat — nicht von diesem sondern vom Parlament vorgeschlagen wurde, und befristet sich schließlich mit der Kaufse der Terni-Aktien unter dem Minister Bettolo.

Nach dem Beugenverhör läßt sich diese in Verbindung bringen mit gewissen in die Welt hinausprojizierten Experimenten, die gleich nach Bettolos Berufung zum Minister genehmigt wurden. Diese Experimente sollten die ungeheure Verfallsfähigkeit einer Sorte Banzerplatten der Terni — der vorzugsweise special Terni — darzutun haben, und man legte daraufhin ihren Preis um 20 Prozent höher an als den jeder anderen Sorte Banzerplatten. Versuchsberichte wurden aber diese allerortsverfügbaren Platten nie von der italienischen Regierung befragt. War all der Zorns, den man um sie gemacht hatte, etwas anderes als Reklame für die Terni?

— Das Ministerium Giolitti dürfte ein lauges Leben wohl keinesfalls haben, denn nicht bloß die ganze

Staat mit Ausnahme des Abgeordneten Marcora wählten ihn Opposition machen, sondern auch die Gruppe Sonnino, welche seine Unterstufung finden. Die gesamte Linke hat sich auf eine Resolution geeinigt, in der es heißt: Die Kammer könne, in Erwägung, daß das Ministerium durch seine Zusammenstellung und indem es seine Grundlage in einer Koalition von Parteien suchen mußte, anstatt sich auf das Programm einer Partei und auf die gesunde Energie des Volkes zu stützen, nicht das Vertrauen zu ihm haben, daß es imstande sei, die für das Wohl des Landes so notwendigen Reformen durchzuführen zu können und anerkennen deswegen nicht bis durch Vollzug der bestmöglichen Lösung des Falls.

Italien. Ein Studentenprozess. Zur Verteilung von 20 Zeilenhörnern an den Unruhen vom 16. d. Mts. war in Rom ein Gericht von Unruhestudienten eingesetzt. Einige Tage vor dessen Zusammentritt erschienen Proklamationen mit der Aufforderung, das Gericht nicht anzuerkennen und nicht zu erscheinen. Am 20. November war die erste Sitzung des Gerichts, auf die 16 Studenten zitiert waren. Neun waren erschienen, machten jedoch keine Aussagen. Am andern Tage war der Eintritt zur Unruhestudien nur gegen Vorweisung von Bürgern gestattet. Eine Gruppe von Studenten verweigerte die Vorweisung, eroberte trotz der Anwesenheit der Polizei die Haupttür und drang in das Gebäude ein. 100 Kassen und zwei Kisten mit Büchern zerstreuten schließlich die Studenten; Gegen ein Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. In den Konzeptionen kamen jedoch nur wenige Studenten. Mehrere Professoren ließen wegen Krankheit die Vorlesungen abgeben. Auf Befehl des Kurators sind die Vorlesungen an der Universität, den Lehr- und Hilfskollegien außer an den Schulen bis zum 3. Januar unterbrochen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Doppelbräu hat ganz wenig Alkohol! Daher für Jedermann bekömmlich!

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit, wo seitens des Bier konsumierenden Publikums mit Vorliebe einem schwereren Biere wegen seiner magenerwärmenden Eigenschaft der Vorzug gegeben wird, möchte ich nicht verschlen, mein

Doppelbräu

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Nur durch die wirklich vorzügliche Qualität und Reinheit hat sich das Bier den Absatz errungen, den es heute aufzuweisen hat. Den Vorzug, den dieses nach Kulmbacher Art gebraute Bier gegenüber anderen Bieren hat, ist allgemein anerkannt. Es genügt, daß erste medizinische Autoritäten feststellen, daß mein „Doppelbräu“ den besten bayerischen Bieren völlig ebenbürtig sei. Durch Frachtersparnis, Zoll, geringe Vertriebskosten bin ich in der Lage, mein Doppelbräu billiger denn sogenannte echte bayerische Biere zu liefern. Jeder eingehende Auftrag wird promptest ausgeführt. In Gebinden und Flaschen frei Gefaß durch eigene Geisjire.

Fried. Günther, Bierbrauerei, Telephon 361.

Halle a. S., November 1903.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. den Saalkreis

Mitglieder-Versammlung

für die Ortsschaften **Böllberg-Wörlitz** am Sonntag den 6. Dezbr. nachmittags 3 Uhr in dem Lokal des Genossen Weirich, Böllbergweg 58.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vertrauensmannes über das verlossene Geschäftsjahr. 2. Neuwahl. 3. Beschlüsse.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle.

Sonntag den 6. Dezember vormittags 11 Uhr im Saale der Morisburg

Mitglieder-Versammlung

- Tages-Ordnung:
1. Die Bau-Konferenz in Altenburg und Wahl der Delegierten.
 2. Bericht der Kartelldelegierten und Neuwahl derselben.
 3. Die Vergeltung der Maurerarbeiten des Allgemeinen Konjunkturvereins.
 3. Die Mißstände auf den Bauten.

Der Vorstand.

Ragwitz.

Sonntag den 6. Dezember nachm. 2 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung des Sozialdemokr. Vereins

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Klempner und Installateure.

Sonabend den 5. Dezember 1903 abends 9 in den drei Königen

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: Die neuen Statuten der Feuerarbeiter-Krankenkasse. 2. Verbandangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen erlucht. Die Ortsverwaltung.

NB. Unsere Weihnachtsfeierung findet den 3. Feiertag im Vereinslokal statt. Die Kollegen werden erlucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Nachverein der Zimmerer u. Umgeg.

Sonabend den 5. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Breitestraße 3

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Votallfrage. 2. Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder sind in anbetragt des ersten Punktes verpflichtet, selbst zu erscheinen.

Ossa sepia

bester Trichter für Kanarien,
Otto Kramer,
Mittelstraße 9.

Gelegenheits-Partie

Zeit, Brüderstr. 10

Winter-Toppen
warm gefüllt 10 bis 3 Mk.
Winter-Hebergier
eig. u. voll 25 bis 10 Mk.
Sofa- u. Ausüge
wie Maharbeit 40 bis 15 Mk.
Winter-Sofen
veränd. Stoffe 6 bis 2 Mk.
Sontags-Stränge
mit mod. Stoff 30 bis 10 Mk.
Anab. Winter-Toppen
aus Hestern 4 bis 2 Mk.
Anab. Winter-Sofen
aus Hestern 2 bis 1 Mk.

Hans Lippmann.

= Kleine Geschäftsspesen =
Zeit, Brüderstr. 10.

Konsumverein für Reideburg und Umgeg.

Activa Bilanz vom 30. September 1903. Passiva

An Kassen-Konto	2 812.23	Ver Mitglieder-Anteil-Konto	5 198.59
An Utenfiken-Konto	1 354.78	Reservefonds-Konto	518.95
An Waren-Konto	8 712.48	Konto-Rezert-Konto	1 800.00
An Emballagen-Konto	948.-	Reservefonds-Konto	293.40
An Sparfassen-Konto	11.8 9.09	Dispositionsfonds-Konto	100.-
Summa	24 021.16	Reingewinn	16 124.56
		Summa	24 021.16

Debet Gewinn- und Verlust-Konto. Credit.

An Utenfiken-Konto	148.90	Ver Waren-Konto	10 064.72
An Unkosten-Konto	1 187.18	An Zinsen-Konto	117.80
An Dispositions-Konto	100.-	An Vereinter-Verw.-Konto	888.-
An Reingewinn	16 124.55	An Gewinn- u. Borrug vom 1. Jahrbjhr	6 490.99
Summa	17 500.03	Summa	17 500.03

Sapelleneude, den 30. September 1903.

Der Vorstand.
Wilhelm Voffe, Franz Runge, Albert Schille.

Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Der Aufsichtsrat.
R. Art. Dr. Romanus, R. Riemer, D. Veyer, Fr. Löwe, R. Peter.

Mitglieder-Versammlung.

Befand am 30. September 1902 266 Mitglieder.
Neu eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres 33
Ausgeschieden 9
Befand am 30. September 1903 290

Geschäftsanteile der Mitglieder.
Befand am 30. September 1902 4 410.66
Eingeschalt im Laufe des Jahres 777.51
Befand am 30. September 1903 5 188.38
Die Haftsumme betrug am 30. September 1902 7 950
Bermehrte sich um 990
Summa 8 940

Berzinserte sich durch 9 ausgeschiedene Mitglieder um 270 „
Betrag am 30. September 1903 8 670 „

Die in der Generalversammlung vom 28. November 1903 auf 18 % festgesetzte Dividende kommt am Sonntag den 6. Dezember er. von nachmittags 3 Uhr ab im Gasthof „Zur Radtiggall“ (Burg) zur Vertheilung.

Thaldorf.

Sonntag den 6. Dezember in Waffernats Lokal
öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Um zahlreiches Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zum letzten Preier!

Sonntag den 6. November
Grosse öffentl. Ballmusik
Sonabend den 5. Dezember: **Skatabend.**

Sierzu ladet ein
Wills. Hlase.
Sonabend
Schlachtfest.
Fr. Peters
Mementhalstraße 27.
Seute Freitag nachm.
Schlachtfest
G. Kroschmer, Leitzstr. 24.

Jetzt am billigsten bei grösster Auswahl.

Durch besonders günstigen Einkauf kolossaler Posten sind jetzt

Jackets, Paletots, Capes u. s. w.

billiger als jemals! Man prüfe unsere Schaufenster.

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Geschw. Loewendahl.

Grosse Ulrichstrasse 49. (Alter Dessauer).

Zentralverband der Zimmerer.

Zahlstelle Zeit.
Sonabend den 5. Dezember im „Bitteren Bld“
Stiftungsfest
bestehend in Kränzchen, sowie komischen Vorträgen während der Pause.
Hierzu ladet alle Freunde und Genossen erachtet ein **Der Vorstand.**

Wittenberg.

Zu dem am 5. d. Mts. stattfindenden
Herbst-Vergnügen
der Wäler im Rongertshaus Schweigerarten, bestehend in Ball, ladet Freunde und Genossen freundlich ein
Anfang 4 Uhr. **Das Komitee.**

Freireligiöse Gemeinde Weissenfels

Sonntag den 6. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“
(eine Treppe hoch)
Vortrag des Hrn. Dr. Kramer-Magdeburg.
Thema: **Giebt es einen Gott?**
Sitz Diskussion. Zutritt jedermann gestattet.
Der Vorstand.



Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich außer sämtl. Haus- u. Küchengeräten, große Auswahl aller Arten Lampen etc., meine
große Spielwaren-Ausstellung,
Modell-Dampfmaschinen, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit u. ohne Schienen, Linn-Soldaten u. s. w.
Ferner empfehle als besonders preiswert:
Kohlenkasten, Ofenschirme, Fleisch-Fackmaschinen, Reibmaschinen, echte Solinger Stahlwaren, Schlittschuhe u. Kinderschlitten.
Kurt Linke, Steinweg Nr. 33.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in
Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Wirtschaftskunst-Artikeln
ist eröffnet.
Dieselbe bietet in diesem Jahr die grösste Auswahl in allen Gegenständen zu stauend billigen Preisen.
Ich bitte die geehrten Einwohner von Stadt und Land um recht regen Besuch.
Hochachtungsvoll
L. Nonnewitz.

Auffallend billig!

Herren-Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen	von 10 an.
Herren-Jackett-Anzüge in gezeirten guten Stoffen	16 an.
Herren-Jackett-Anzüge in eleganten Modelfarben	14 an.
Herren-Hos-Anzüge in Kammgarn-Catin	16 an.
Eleg. Hosen in modernen Stoffen u. Wultern	3 an.
Eleg. Knaben- u. Knabenanzüge in allen Stoffen	3 an.
Eleg. Winter-Paletots in modernen Stoffen	10 an.
Eleg. Winter-Joppen warm gefüttert	4 an.

Schwere Lederhosen v. 3 M. an. Arbeitersack von 3 M. an.
Gezeirte Lederhosen v. 2 M. an. Westen, Leibhosen von 1 M. an.
Hemden u. Kasinet-Hof. v. 1.50 an. Planelle- u. Kolmutjaden v. 3 M. an.
Wandhalter-Hof. i. a. Farb. 3 M. an. Bergmannsjoden.
Monteur-Anzüge in Leinen und Bilot von 3 M. an.
Verkaufsstelle des Allgemeinen und Gieschichtlicher Konsumvereins.
Marktplatz im Roten Turm
Gustav Reinsch gegenüber der Kirch-Apothek.

Achtung!

Unser Geschäftslokal ist an allen Sonntagen im Dezember die gefestlich zulässigste Zeit geöffnet.
Die Volksbuchhandlung
Geiststraße 21, Hof rechts

Albin Hentze,

Halle a. S., Schmeerstrasse 24,
empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke:

Spielwaren für Knaben. Scheukelperde in Blech u. Zell, Holzperde, Baumst, Eisenbahnen, Laterna magica, Soldaten, Bilders Stein-Pan-kasten, Soft-Baukasten, Handwerkskasten, Landfischkasten, Festungen, Hauskästen, Pferdehänke, Pferd und Wagen, Sandkasten, Säbel, Gewehr, Schiffe, Trompeten, Trommeln, Guckkästen etc. etc.	Spielwaren für Mädchen. Ängel, Puppen, Puppen mit Haube und Stimme, Puppenwagen, Puppenstuden, Puppenbüch, Puppen, St. Puppenstuden- u. Küben-Artikel, Kochherde, Puppenköpfe, Puppenstühle, Puppenarm, Puppenstrumpf, Lederhänke, Tisch- und Porzellan-Gesirr, Näh-, Näh- und Häkelstich, Näh- und Platt-Garnituren, Hof- und Gummi-puppen, Holzpuppen etc. etc.	Gesellschaftsspiele, Erdballs, Lottos, Dominos, Damenbreiter, Schachfiguren, Jugend-schiffen, Strampelruder, Märchenbücher, Turngeräte etc. etc.	Geschenk Artikel. Wagen, Typen, Auslegen, Wasserrevolver, Handkabel, Aufsätze, Schalen, Zinngesch, Diaphanien, Geigen, Schreibzeuge, Rauchservice, Wandtische, Schmuckkästen, Kuchenschäuber, Zuckerboxen, Silberrevolver, Silberzeuge, Kinderstühle, Kinderstühle, Handfächer, Handtaschen etc. etc.	Lederwaren. Reisekoffer, Handtaschen, Portemonnaie, Sigaretten-Etui, Sigaretten, Dokumentenmappen, Notizbücher, Schreibmaschinen, Photographie-Albume, Photographie-Albume, Tagebücher, Geliebtenbücher, Damenstischchen, Sporttaschen, Antiquitäten, Aragen- und Man-schetter-Bücher, Schmuck-Schul-tächer, Zahn-rosenblätter, Zahn-rosenblätter, Zahn-rosenblätter, Zahn-rosenblätter etc. etc.
---	---	---	---	---

Hier nicht verzeichnete Artikel führe ich ebenfalls in grösster Auswahl in nur reeller Ware zu billigen Preisen. Gefaunte Waren heile geru bis Heiligen Abend zurück. Versand nach auswärts prompt u. gut verpackt.



Wegen Umbau
großer Ausverkauf
meiner großen Bestände

Winter-Paletots, Ulster, Joppen

Anzüge, Mäntel, Schlafrocke, Jacketts, Hosen, Westen etc.

zu fabelhaft billigen Preisen,
teils zu und unter Einkaufspreisen.

Geht vor dem Geite
jellene Kauflegenheit zu praktischen Gelegenheiten.



Um schnell zu räumen
spottbillig!

Flüchtfas 48 M., Stofflos v. 25 M. an, Kleiderkäse 38 M., Spiegel von 5 M. an, Bettst. 10 M., Matr. 8 M., Stühle, Kommoden, Tischstühle, Küchennödel.
Oberbett, Unterbett und Alfen 14 M.
Nähmaschinen 45 M.
alles neu.
Siegm. Rosenberg,
Geiststraße 21.
Därme,
trocken und gezeirt, zu haben bei
S. Hahn, Dorothienstraße 15.

Glas-Christbaumschmuck.

Grösstes prachtvolles Sortiment und diesjährige Winter-Neubereitungen über 300 St. Hiesige, Eier, Pfeife, bis 9 cm groß, Gläser, Frische, feine überdoppeltene Pracht-hinde, Gläser, Berlin u. i. w. nebst großartig ange-fertigter Strahlentronenkrone, 22 cm groß, für 5 M. (Nachnahme 5.30 M.) 10 Dk. große Eichen oder 60 Stück allerernte Primovare nebst obiger Spitze liefern zu beson-derem Preis.
Gratis lege bei 1 Paradies Vogel aus Glas, 18 cm groß, Engel mit bemagl. Flügel und 1 Palet Lichtkataler. Nur denfor so-billige Ware, auf welche und torafälligste verpackt.
Theodor Müller-Hipper, Lauscha i. Thür. No. 82.
Glaswarenfabrikant. Nährlich möglichen Anerkennungs-schreiben.

300 neue u. getr. feine Winterüber-zieher, Mäntel, Pelze, Joppen, Militär-Beamenmäntel, Schwärmer, Filzstiefeln, Holzschuhe, Schuhwerk i. d. Art, Herrenkleid, Arbeiterkleid, billige Utensilien, Schokolade, Alter Markt 24.

Rossfleisch,
prima Ware, sämtliche Buchforten
Reinh. Möbius, Al. Ulrichstraße 29,
Kochgeschäfterei mit elektr. Motorbetrieb.

Halle und Umgegend.

Halle, 4. Dezember.

Blüten der Vereinsmeierei.

Zahlreicher, als vielleicht allgemein bekannt ist, sind auch in Arbeiterkreisen jene Bestrebungen vorherrschend, die man kurzweg als Vereinsmeierei bezeichnet. Der Deutsche ist an sich leicht geneigt, für jede seiner besonderen Liebsabereien eine eigene Organisation sich zu schaffen und so seine Kräfte zu zerplittern. Seine hat das einmal als die Folgen der unglücklichen Reinkarnation hingestellt. Wenn auch die Arbeiterklasse durchgängig nicht von der Vereinsmeierei und Vereinsmeierei in dem Maße angegriffen ist, wie breit Schichten des Bürgertums, da ihr die politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ähnlichen Tagesfragen kaum die Zeit dazu hergeben, so sind doch die Neigungen zu Vereinsgründungen auch in Arbeiterkreisen stark vorhanden. Die Fabrik-Gejang-, Turn- und Regel-Vereine legen dafür bereits Zeugnis ab; ganz abgesehen davon, daß im Privatleben der einzelne glaubt, ohne seinen Musikklub, Gesangsverein u. d. nicht auskommen zu können. Das die höchste Ursache ein Strebsichsein — und kein geringer — sind, kann man an der Teilnahmefähigkeit vieler Arbeiter an politischen und wirtschaftlichen Ereignissen nur zu oft messen. Woher rührt häufig der schwache Besuch der Versammlungen der einzelnen Organisationen? ... Man hat seinen Vereinen gewöhnlich gewisse Verpflichtungen, so daß für die Organisationen, die als die wichtigsten des Arbeiters gelten, weder Zeit noch Geld übrig bleibt. Führt man diesen Individualismus auf seine wahren Ursachen zurück, so läßt sich ohne weiteres behaupten, daß die Vereinsmeierei ein nicht zu unterschätzender Faktor ist. Gelingt es uns allmählich, auch hier die Art an die Wurzel zu legen und die Kräfte des einzelnen auf die großen Ziele der modernen Arbeiterbewegung zu konzentrieren, dann haben wir der letzteren einen großen Dienst erwiesen. Es muß doch zugestanden werden, daß die Kulturarbeit dieser Vereinigungsvereine — wenn man von einer solchen überhaupt reden darf — eine sehr minimale ist; man kann sogar behaupten, daß sie die wahre Kulturarbeit der Organisationen direkt hindert. Vielfach wird eine förmliche Vereinsmeierei sogar geübt. Und davon muß eine Klasse, der ideell und materiell gewaltige Aufschwung geht, sich hüten.

Daß in genannten Vereinen häufig Friseurerei, Heuchelei und Strebertum Hand in Hand geht, davon mag folgende Schilderung einer Krise im Verein Stahl und Eisen zeugen: Diese Gründung Weißer u. Münschinger Arbeiter legt sich zusammen aus gewerkschaftlichen und früheren Arbeitern der Maschinenfabrik Weißer u. Münschinger. Er dient hauptsächlich Vergnügungszwecken und bezieht nebenbei auch Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen. Sein bisheriges Vereinslokal war Borchs Restaurant in der Kurzgasse; kürzlich sollte nun ein Lokalwechsel vorgenommen werden und schlug die hierzu gewählte Kommission vor: Das Streicherische Restaurant, das Kaufgasse und die Wilhelmsgarten. Bei der Abstimmung fielen auf das Streicherische Lokal 60 Stimmen, ca. zwei Dutzend der noch Anwesenden entschieden sich für den Wilhelmsgarten. Der mit großer Mehrheit gelagte Beschluß schlug jedoch in die Reihen der Rückkehrer wie eine Bombe ein. Der 1. Vorsitzende, Horizontaltischler Franz Krause, legt sofort sein Amt nieder, der 2. Vorsitzende, Schlosser Bayer, erklärt sich mit seinem nicht anwesenden Bruder, beide gehen davon, den ihnen unangenehmen Beschluß wieder rückgängig zu machen. Zu diesem Zwecke sammeln sie in der Fabrik mit allen Kräften der Ueberredung eine Anzahl Unterzeichner und legen die aus der Bewegung des Vereinslokalen in das Streicherische Restaurant entziehenden Folgen in den grauenhaften Farben. Die Versammlungen würden polizeilich überwacht und auch sonst käme der Verein in unangenehme Situationen. Da der Schlosser Bayer der Bruder des Meisters Bayer ist, begreift man, daß die nötigen Unterzeichner bald bekommen waren. Eine neue Versammlung wird einberufen und zwar nach dem „unparteiischen“ Wilhelmsgarten. Die Vertreter der Krause und Bayer sind zahlreich, die Vertreter des Streicherischen Restaurants als Vereinslokal nur in der Stärke von wenigen Mann erschienen. Die ersten hatten somit gewonnenes Spiel. Es beschloß man mit 25 gegen 8 Stimmen, daß fortan der Wilhelmsgarten das zukünftige Vereinslokal sein soll.

Nun würde diese Lokalfrage an sich wenig von Bedeutung sein; sie erlangt erst dadurch öffentliche und parteipolitische Wichtigkeit, daß man die Gründe weiß, die zu dem letzten Beschluß geführt haben. Und hier zeigt es sich, daß es in der Hauptsache prinzipielle Differenzpunkte sind, die zwei Verleger im Vereine geschlossen haben. Von den 180 Mitgliedern des Vereins Stahl und Eisen sind ca. 80-90 gewerkschaftlich organisiert; diese irren nach Vereinigung und kameradschaftlicher Geselligkeit mit anderen Organisationen. Die meisten streben freilich jedoch der Best der Vereinsmitglieder aus allerlei Gründen entgegen. Mehrere sind Arbeitervereine, andere schweben auf die durch Dummerei der Lehre der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, eine Anzahl glaubt beim Unternehmer in Anspruch zu fallen, wenn sie ein sozialdemokratisches Lokal besucht. Deshalb die Versammlung und der gelinde Zorn, als ein bekanntes sozialdemokratisches Restaurant zum Vereinslokal bestimmt wurde. Es ist hierbei derbittere Individualismus und dieselbe Furcht, als das größte Hindernis der vorwärts drängenden Arbeiterarbeit geschilbert haben.

Nebenbei sei nur bemerkt, daß diese Furcht in sehr vielen Organisationen, die direkt oder indirekt Arbeiterinteressen zu wahren haben, vorherrscht. So tritt man uns mit, daß die Frankfurter der Feuerarbeiter ihr Vereinslokal gleichfalls in das Streicherische Restaurant verlegen wollten; der Beschluß ist aber wieder umgefallen worden.

Das Lokal selbst scheidet für unsere Betrachtungen vollständig aus; maßgebend ist für uns nur sein Charakter als sozialdemokratisches Vereinslokal, und da muß hinzugefügt werden, daß in den beiden angezogenen Fällen die Triebkraft war, die Sozialdemokratie gegenständig zu werden, um nicht in falschen Verdacht zu geraten.

Der Verein Stahl und Eisen hat in seiner morgigen Versammlung, die im Wilhelmsgarten stattfindet, abermals die Lokalfrage auf der Tagesordnung; ein scharfes Zeugnis würden sich die gewerkschaftlich organisierten jenes Vereins anstellen, wenn sie sich von den gekennzeichneten Rückkehrern in einer Weise terrorisieren lassen wollten, daß diese wiederum Oberwasser im Verein bekämen. Das sind sie sich, den gewerkschaftlichen Ideen und den allgemeinen Arbeiterinteressen schuldig, alles daran zu setzen, um eine geübliche Entwicklung des Vereins zu garantieren, wenn sie es nicht vorsehen wollen, den Verein zur Auflösung zu bringen.

Um übrigen wird an diesem Falle drastisch darauf, wo hin die Vereinsmeierei in Arbeiterkreisen führt; zu politischer und gewerkschaftlicher Verfallung. Und deshalb werden wir sie bekämpfen, wo immer sich uns Gelegenheit bietet.

„Einfach in die Luft sprengen“

Ueber die schon gestern gemeldete Freisprechung unseres Parteigenossen Kunert in Eberswalde liegt jetzt näherer Bericht vor. Kunert hielt am 4. Mai d. J. dortselbst einen Vortrag. In der Diskussion nahm der Vorsitzende der Eberswalder Stadtverordneten, Herr Großmann, das Wort, der sich als Liberaler insofern gegen die Ausführungen Kunerts wandte, als er die Durchführung der sozialdemokratischen Einzelziele wenigstens für die nächsten tausend Jahre als unmöglich bezeichnete. In seiner Entgegnung auf diese Ansicht des Herrn Großmann soll Kunert, wie die freisinnige Eberswalder Zeitung berichtet, folgende unsinnigen Sätze ausgesprochen haben:

„Jeder vierte Mann im Reiche ist schon heute Sozialdemokrat. Die diesjährige Wahl wird sicher den Beweis bringen, daß die Hälfte im Deutschen Reiche der Sozialdemokratie angehört. Wir stehen aber nicht damit still, wir bekommen noch einen weiteren Mann, und wenn dies bei obrigkeitlicher Arbeit nicht gelingt, wird es unterirdisch verübt werden. Beim Reiz, der sich dann nicht auflösen läßt, werden sich Mittel finden, ihn einfach in die Luft zu sprengen.“

Obwohl für jeden halbwegs vernünftigen Menschen von vornherein feststehen mußte, daß dieser Unfug nur in dem Kopfe eines Reporters entstanden sein kann, der entweder bodenlos unfähig ist, oder eine böswillige Einstellung in die Welt gesetzt hat, wurde die angebliche Reuegung Kunerts von der bürgerlichen Presse begierig aufgegriffen und gegen die Sozialdemokratie ausgenutzt. Allen voran war es die freisinnige Zeitung, welche die Eberswalder Reporterphantasie übernahm, und ihr folgten in trautem Einverständnis die Post, die Saale-Zeitung, die Halle'sche Zeitung u. s. w.

Mit diesen Freisprechungen hätte die kleine Episode aus dem großen Wahlkampf beendet sein können, wenn es nicht patriotische Demagogen und plündernde Staatsanwälte gäbe. Irgend ein anonymes Sozialistenblatt machte den Regierungspräsidenten auf den von dem Reporter der Eberswalder Zeitung erfindenen Witz aufmerksam. Die Staatsanwaltschaft erhielt von jener Stelle einen Wink, und ging nun mit einer Anfrage gegen den Wessener Kunert vor, der dem Staatsanwalt „hübsch-reichend verdächtig“ erwiderte, „in einer den öffentlichen Ansehens schädigenden Weise verdichtete Klaffen der Bevölkerung zu Gemaltätigkeiten gegen einander öffentlich ausgelegt“ und sich dadurch gegen § 130 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben.

Am Mittwoch hatte sich Kunert vor der Strafkammer in Eberswalde auf die Anfrage zu verantworten. Er legte den Gehörten seine Ausführungen, die er in jener Versammlung gemacht hat, dar, um zu zeigen, daß er so tolles Zeug, wie ihm der Zeitungsbericht in den Mund legt, gar nicht gesagt haben kann, schon deshalb nicht, weil die Erreichung der sozialdemokratischen Ziele durch Anwendung von Gewaltmitteln dem Programm und der Taktik der Sozialdemokratie widersprechen. Er habe der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, die Sozialdemokratie werde fort und fort wachsen, die Köpfe revolutionieren und schließlich über eine gewaltlose Majorität im Reiche herrschen. Wenn damit die kollektivistische und die antisoziale Weltanschauung auf einander prallen würden, so wäre es naturgemäß, daß die reflektierende Macht der herrschenden Minderheit erdrückt, atomisiert und in alle Winde zerstreut werden würde. „Um dem Sinne habe er sich biblisch und abstrakt, also parlamentarisch und geistlich unanfechtbar geäußert, nicht aber in der grob sinnlichen und gefälligen Art des Schmalbesichtigten des Eberswalder freisinnigen Zeitung.“

Bei der Jugendvernehmung stellte es sich heraus, daß der Polizeisekretär Brodeln nicht als einfacher Zuhörer sondern als Berichterstatter der Eberswalder Zeitung in der Versammlung anwesend war. Er hat Kunerts Ausführungen angeblich stenographiert und nach seinen stenographischen Aufzeichnungen hat er jenen unsinnigen Bericht für die Eberswalder Zeitung verfaßt, der die Grundzüge der Rede bildet, und die freisinnigen laute nach dieser Richtung die Aussage des Stadtverordneten Vorherrschers (Großmann). Er gab an, daß er sich der betreffenden Ausführungen Kunerts noch sehr genau erinnere, weil sie gegen seine (des Zeugen) eigene Ausführungen gerichtet waren. Als er den Bericht der Eberswalder Zeitung las, habe er zugleich im Kreise seiner Familie gesagt, daß Kunert so törichtes Zeug, wie ihn der Berichterstatter sagen ließ, nicht gesprochen habe. Namentlich sei von „in die Luft sprengen“ in dem Sinne, wie es im Bericht steht, gar keine Rede gewesen. Wenn der Angeklagte ähnliche Worte vielleicht gebraucht haben sollte, so sei es in durchaus erlaubtem Sinne geschehen. Jedenfalls habe niemand dabei an eine Empfindung von Gewaltmitteln denken können.

Der Staatsanwalt beantragte 1-Tage Gefängnis. Der Vorsitzende, H. A. Dr. Heinemann-Lage, plaidierte auf Freisprechung. Das Gericht erkannte demgemäß, da nicht erwiesen ist, daß der Angeklagte die infirmierte Reuegung gemacht hat.

Zum Prozeß selbst bemerkt der Vormarsch: Ganz unbegreiflich bleibt nur, wie auf eine so ungläubig lächerliche Verächtlichkeit hin überhaupt die Anklage hat erhoben werden können! Haben denn Staatsanwalt und Richter einen sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten von vornherein für einen kompletten Idioten halten zu müssen geglaubt? Vermutlich hat aber der Prozeß doch noch ein kleines Nachspiel. Das nämlich, daß man die Fähigkeiten des Feindesbeamten, der den famolen Bericht geliefert, noch eine eingehenden Prüfung unterzieht. Denn sollte der betreffende Polizeisekretär in seinen amtlichen Aufgaben ähnliches Vergehen einer übertrauenden Aufwandskasse ablegen, so könnte das zu den besten Umständen führen!

Das Ginasiumsweifen aus dem Allgem. Turnverein ist nun doch vorgebeugelt. Trotz Aufgebots aller nur halbwegs aufzufordernden Mitglieder — es waren außer den angelegten Spitzen auch solche erschienen, die man überhaupt nicht kannte — gelang es nicht, eine Durcsmajorität von zwei Drittel der Anwesenden zusammen zu bringen. Mit 36 gegen 69 Stimmen wurde der Ausschluss von Schulmachersher Pfingst verworfen, und mit 36 gegen 48 derjenige vom Ren-

dant Weiser. Die zusammengesammelte Majorität war nicht einmal ein paar Stunden zu halten. Die Anklage vertrat diesmal der Statthalter Dietrich. Man war in der Wahl dieser Person nicht vorzüglich genug gewesen. Mittels ist in seiner Eigenschaft als früheres Mitglied des Halle'schen, Greifswalder- und Männerturnvereins zu bekannt, um mit Erfolg öffentlich aufzutreten. Schon im Jahre 1898 wurde in engerem Kreise sein Ausschluss aus dem Allgem. Turnverein erzwungen (siehe Protokoll der Nieggen-Vereinigung). Dazu seine Rede: „Wie! nicht akademisch Gebildeten!“ Wo und was hat er denn studiert? Welche! Biologie in den Kneipen!

Aber ein Opfer blieb doch auf der Strecke: Das Wittlieb H., das in voriger Versammlung freimütig seinen Standpunkt vertret, wurde ausgeschlossen. Nicht ein Stimme erhob sich in seiner Verteidigung. Und wie waren doch alle da, seine Freunde aus dem ehemaligen Turnverein H., nicht einer hatte den Mut, die Handlungsweise der Versammlung an Ort und Stelle anzugehen. Allerdings, es ist ja nur ein Arbeiter. Und doch waren gewerkschaftlich organisierte Arbeiter da — sie liegen ruhig einen der übrigen abgesehen. Puff! über solche Mannesleien!

Selbst der „Sturmgeißel Sohrates“, Vergolder S., erinnerte sich nicht des Tages, da der Universitätsturn-u. Freilehrer H. im Männerturnverein erklärte: „Es ist eine Seele im Verein, und die muß hinaus.“ Das da auch einer für ihn eintrat und den akademisch gebildeten Vereinen die Minderheit lagte. Herrlich half es nicht, die „Seele“ flog hinaus — sein Verteidiger ging freiwillig mit.

Genug für heute. Noch ist der letzte Akt der Komödie nicht gespielt — immerhin ist der Ausgang für uns jetzt schon klar. Zur uns möchten wir heute konstatieren: das kleine Wirtchen „Frei“ in der Turnerdie war für die Mitglieder des Allgem. Turnvereins eigentlich schon längst überflüssig. —

Tagesordnung der nächsten Stadterordneten-Sitzung

Montag, den 7. Dezember 1903, nachm. 4 Uhr.

1. Entlastung der Rechnungen von 17 kleineren Stiftungen für 1901.
 2. Entlastung der Rechnung der Handwerkerkassen für 1902.
 3. Kladderfrauen- und Böhlenlage-Festsetzung für den Schließungs- und Vertheilung der Unterverwaltungsergebnisse in den Pöbeler-Veren.
 4. Abänderung des Statutensatzes betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtteil Halle a. S.
 5. Erneuerung der Drahtleitungen für die Feuermelde-Anlagen.
 6. Uebertragung der Augenbeleuchtung des Elektrizitätswerks.
 7. Elektrische Beleuchtung der neuen Saalebrücke und der angrenzenden Zufahrtsstraßen.
 8. Genehmigung zur Beibehaltung der bisherigen Reichs-Konzepte.
 9. Nachbesprechung für Kapitel VI, A, II, 2 des laufenden Haushaltsplanes — für Dienststellen.
 10. Nachbesprechung für Kapitel VIII, C, II, 2 des laufenden Haushaltsplanes — Bureaubedürfnisse u. beim Stadtausschuss.
 11. Genehmigung einer Beihilfe für den Verein zur Bekämpfung der Schwindhunde.
 12. Haushaltsplan der Brumhardtsfürstung für 1904.
 13. Antrag, betr. Mitteilung der Stadterordneten-Sitzungsprotokolle.
 14. Petition wegen Ausbaues der verlängerten Badenerstraße.
 15. Beihilfsgesuche über die Gültigkeit der diesjährigen Stadterordneten-Wahlen.
- Geschlossene Sitzung.
17. Wahl von Bezirksvorstehenden und Armenverwaltern für den 1. bis 12. 13. und 15. bis 23. Armenbezirk.
 18. Wassererzeugung der Landgemeinden Beesen und Nadelmell.
 19. Anstellung eines Rohrleiters beim Gas- u. Wasserwerk. Der Stadterordneten-Vorsteher. B. Dittenberger.

* Was man polizeilichen Vorladungen Folge leisten? Der Privatsekretär G. A. d. t. teil uns unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Lokalnotiz in vorgelegter Nummer mit: 1. Richtig ist nur, daß nicht die polizeilichen Auforderungen, von dem Gewerbe-Kommissionare zu erwidern, nicht Folge gelistet habe, die hierauf laut polizeilicher Verfügung vom 24. Juni d. J. mit 15 M. 3. oder 3 Tagen dort belegt bin. Gegen diese Verfügung habe ich Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben. 2. Richtig ist ferner, daß ich die Verfügung nur deshalb angeordnet habe, weil einmal meine vorgebrachten Einspruchsgründe, zum Termin nicht erschienen zu sein, vor Verhängung der Geldstrafe unberücksichtigt gelassen sind und das andere Mal, weil ich die Polizei nicht für berechtigt halte, einen Beschuldigten, der angeblich wegen einer einfachen Uebertretung vernommen werden soll und dessen Verhören bei der Polizei bekannt sind, durch Anwendung von Zwangsmitteln zum Erscheinen zwingen zu veranlassen. 3. Richtig ist endlich, daß der Bezirksauswahlspruch vom 27. November 1903 nur deshalb auf Abweisung der Klage erkannt hat, weil es sich angeblich nicht um eine polizeiliche Verfügung nach § 127 des Gesetzes der allgem. L. V. vom 30. Juli 83, sondern um eine Verfügung sogenannter gerichtlicher Polizei handelte, worüber nur im Beschwerdewege bei der Staatsanwaltschaft pp. nicht aber im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden sei. Die materiell-rechtliche Frage, nämlich: ob und inwiefern man verpflichtet ist, polizeilichen Vorladungen Folge zu leisten, ist durch das Urteil des Bezirksauswahlspruches vom 27. November 1903 völlig unentschieden geblieben.

* Der Handelsmann Wittgenzwei erwidert uns, mitzutheilen, daß er in der Verbindung mit der Diebstahlsklasse im Allgemeinen Anknüpfung zu Lindeck genannt ist. Er hat weder eine polizeiliche Vernehmung gehabt, noch ist ihm von der Angelegenheit irgend etwas bekannt.

* Rindesmerz? Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht erläßt folgende Bekanntmachung: Am 19. vor. Mts. wurde aus der Saale unter der Eichenbühne bei Wöhrnitz (im Saalfelde) die Leiche eines neugeborenen, reifen und lebensfähigen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind hat gelebt und ist an Erstickung gestorben. Die Leiche des Kindes wurde völlig unentdeckt; um den Fall nur mehrfach eine dieb. Konfession (Auerkinder) gemeldet. Es ist anzunehmen, daß das Kind oder dessen Leiche irgendwo in der Saale oberhalb ihrer Beförderung geworfen und bis Wöhrnitz geschwommen ist. Die Leiche hat mindestens 4 Wochen im Wasser gelegen.

Kaufe bei H. Elkan

Leipzigerstrasse 87.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf in allen Abteilungen.

! Kennen Sie meine Extra-Geschenk-Abteilung?
Weit über 35 Tausend wertvolle Geschenke

erhielt mein großer Kundenkreis trotz Zugabe von Konsummarken und meinen Rabatt-Sparmarken.
Die Geschenke bestehen aus Galanterie- und Spielwaren, sowie Wirtschaftsartikeln und eignen sich als **Weihnachts-Geschenke.**

Herren-Garderobe | Schuhwaren | Damen-Garderobe | Gardinen | Teppiche | Kleiderstoffe | Wäsche | Herren-Hüte | Damen-Hüte
Bettzeuge | Barchent-Hemden | Herren-Wäsche | Cravatten | Schneider-Artikel | Kleider-Barchent | Posamenten | Leinen u. Bettzeuge | Bettdamaste

Grosser Gelegenheitskauf.

Die aus einer Konkurrenzmasse herrührenden noch großen Bestände in Spielwaren, bestehend aus:
Schaukelpferden, Puppenstuben, Festungen, Pferdeställen, Trommeln etc.
werden u. a. zu halben Preisen anverkauft.
Ferner kommen, so lange der Vorrat reicht, zu spottbilligen Preisen zum Verkauf:
1 grosse Partie unangekl. Gelenkpuppen, Lederbälge, Köpfe in Blech, Celluloid, Bisquit,
1 grosse Partie angekl. Puppen, neueste Modelle, wunderschöne Muster in jed. Preislage.
1 grosse Partie Gespanne mit Fellpferden in jeder Ausführung, sowie Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Steinbalken, Werkzeugkasten etc. etc.
zu spottbilligen, noch nie dagewesenen Preisen.

P. Fenner, Gr. Ulrichstrasse 40.

Rabattmarken werden in Zahlung genommen.

Weihnachts-Geschenke

Praktische
für Herren, Damen und Kinder
als Jagdwaffen, Strickjacken, Durchent- und Vornamenden und
Beinfleisch, Strümpfe, Schwalbchen, Schuttschragen, Schürzen,
Unterwäsche in Barchent und Flanell etc., weisse Strickgarnie,
Bd. von 2 Mt. an bis zur besten Qualität.
Rechte Schafwolle für Schwalbentücher.

M. Nebershausen Nachf.
Moritzwinger 1, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte besuchen Sie mich!

Wollen Sie reell bedient sein und
einen Anzug nach Maß für 22 Mark und
einem Paletot nach Maß für 24.50 Mark
in wirklich tadelloser Ausführung und aus nur guten Stoffen an-
fertigt erhalten, dann empfehle ich Ihnen, in meinem Geschäft einen
Besuch zu machen. Sie sind sich überzeugt, dass ein solcher mir bauernd
Ihre Kundenschaft sichern wird. Auch der Vermittler wird zufriedengestellt.
Herzliche, inoffizielle, ausgeführte Angebote sehen in meinem
Schaufenster zur Beschäftigung und bitte ich um gef. Beachtung.

Moritz Rosenthal,
Leipzigerstrasse 17. Gr. Ulrichstrasse 17.
NB. Geschäftsprüfung: Großer Ulrich, kleiner Köthen.
Gelegenheitskauf in Anzug-Rechern spottbillig.

II. Rosinen à Pfd. 30 Pfg.
II. Corinthen à Pfd. 22 Pfg.
gem. Zucker à Pfd. 30 Pfg.
II. Mandeln à Pfd. 90 Pfg.
officiert

A. Trautwein,
Grosse Ulrichstrasse 21
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Eine anständige Zigarre
ist es noch immer bei
Paul Driestehen, Schillerstr. 109
Für die jünnen W. etc.
Bhavetten in großer Auswahl.

Achtung!
100 Stück schwere, warm gefüllte
Schamantel, voll neu, passend für
Küchler, Wäpfer, Schärer, Kuchler
u. l. w.
billig.
J. Rogozinsky,
Markt, hinter Turm 4,
dem Sieges-Denkmal gegenüber

100 schwere getr. Winterbergleder auf
3 Weg u. auch rechteben auf tragen
s. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
Wohnung zu vermieten.
S. Trotha, Saalstrasse 2.

Sozialdemokratischer Verein
Rasberg.
Sonntag d. 5. Dez. abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung.

Treibritz
In der am Sonntag den 6. Dez.
im Ewaldischen Lokal stattfindenden
Ballmusik
des Gesangsvereins „Liedertafel“
ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
1. Baumgarten,
Glauchauerstr. 2.
Räumern wird angenommen.

Morgen Sonnabend
grosstes Schlachtfest. grosstes Schlachtfest.
Auch sind dabeihalt alle Sorten-gute
und wohlfeilste
Speisefartoffeln
zu haben.
Albert Grossmann,
Kartoffelgeschäft, Gr. Gosenstr. 4.

Abbruch-Material!
Vogelplatz Zafobstrasse, Eingang v.
Steinweg oder Schwertstr. 9. und
Fore, Torweg, 200 Fester,
Breiter, ein Fahren, Gade-Entz.,
Wahlen, Banholz, Brennholz in
Häufen und Stößen täglich, auch Son-
tags v. 7-9 Uhr, zu verkaufen.

Feuerversicherung
erhältlich, konstant, billig
Anträge für Gebäude, Mobiliar
und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Annastrasse 7, 3 Et.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Sonntag den 5. Dezember:
88. Ab. R. 3. H. Beethoven, gütlich
Die schöne Galathee.
Herauf: Der Kochtourist.
Sonntag 9 1/2: Der Barbier von
Savilla.
Sonntag 7 1/2: Carmen.

Neues Theater
Direktion: G. M. Raubner
Sonntag den 5. Dezbr. Anfang 8 1/2.
Lebtes Gasspiel Albert Paul:
Tante Reine. Kuffisch.
Sonntag 4 Uhr Volks-Vorstellung
(60, 40, 20 Pf.).: Bismarcks Hofm.
Abends 8: Der Jun 1. Male:
In Vertretung

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Gasspiel
Adele Moraw
mit dem
Wiener Operettensensibile.
Das Frauenbataillon.
Ausstattungs-Operette
v. Franz Regina
ca. 80 Mitwirkende
und das glänz. Varietés-Programm
mit der weltberühmten
**Matwee Hugoston-
Truppe**
in ihren mercedierten Leistungen als
russische Tanz-Artisten.
Bei erhöhtem Entree.
Vorzug- und Barverkaufskarten
haben Vorrang.
Beginn der Operette 9 1/2 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Peller.
Am Niederrhein, nächste Nähe des
Haupt-Bahnhofes.
Trotz der ausseren Kassen der
Attraktions-Gasspiel findet
keine Entreeerhöhung
statt.
Nur kurze Gasspiel!
Täglich abends 10 Uhr:
Die Grand-Gesellschaft der Berliner
Zirkus-Casino!
**Der Todessprung
auf dem Zweirad**
von der 20 Meter hohen Brücke
über Zuchamerstrasse u. Orchester
hinweg, in einer Länge von 40 Fuß,
ausgeführt von Fr. Henry.
Weiteres Gasspiel des hier
rühmlichst bekannten
I. Deutsch. Meistersänger-Quartetts
bestehend aus den Herren: Opren-
sänger Franz Burkert, I. Tenor, Paul
Fiedrich, 2. Tenor, Rob. Reinhold,
I. Bass, und dem fal. preuß. Soli-
opertensänger Robert Dierert, 2. Bass
und das übliche glänz. Programm.

Ausichtspostkarten
empfehlen in großer Auswahl
die Volksbuchhandlung.

Weihnachts-Ausstellung
Oito Coppi, Bohnenmüssen
empfehlen:
Fahr-, Reit- und Schaukel-
pferde, Puppen- und Sport-
wagen, Spielwaren aller Art in
Größ. Musikwerke. Noten halte
in gr. Auswahl.

Vorzüchliche Qualität.
Als Weihnachtsgeschenke
empfehlen seine reizenden Neu-
heiten in
Gold-, Silber-, Granat- und
Coral-Schmuckstücken
J. Essig Nachf.,
Inh. Bruno Künz,
Gr. Ulrichstrasse 41.
vis-à-vis Brammer & Benjamin.
5% Rabatt in Sparmarken.

Einen gr. Vollen Gienbaumantel u.
7.50 Mk. an, Joppen v. 4.50 Mk. gete. u.
n. Winterüberz., Knäuel, Brodch, Seiten
Pflaster, Hals- u. Kragen, gold. u. silb.
Damen- u. Herrenschürzen, Garnituren,
Revolber, Derrngl., Pfeifferte, Holz- u.
Dandoffner verk. wie bekannt sind billig
Holmann, Leipzigerstr. 77, a. 2.

Schmerzlos
behebt man Gürtelrücken mit
Berger Spezialmittel.
H. Walzger Nachf., Gr. Ulrichstr. 20.
Gr. Ansb. u. getr. Schuhen, 1. gut erhalt.,
billig zu verk. Mansfeldstr. 1, im Bad

Große Ulrichstrasse 54
ist eine aus 2 Käuern bestehende Ege-
bestehende Wohnung für 300 Mark
per sofort oder später zu vermieten.
Gebr. Gernan.

Große Ulrichstrasse 54
ist eine aus 2 Käuern bestehende Ege-
bestehende Wohnung für 300 Mark
per sofort oder später zu vermieten.
Gebr. Gernan.

Boemie-Albums,
Portemonnaies,
Bleistifte,
Schiefertafeln
Schiefertafeln,
Federbläßen
Schultaschen,
Bilderbücher,
Schreibhefte,
Reizzeuge,
Schultornister,
Rechenmaschinen,
Schiefertafeln,
Maltasten
empfehlen die

Volksbuchhandlung.
Geldberg 21.

Weihnachts-Verkauf

Schuhwaren

meiner auf das vorteilhafteste bekannten und beliebten zu ganz besonders billigen Preisen hat begonnen. Leistungsfähige Spezialität: Haltbare und elegant angeführte

Herren- und Damen-Stiefel

in allen erdenklichen Preislagen, Formen und Ausführungen. Ferner

Sitzschuhe Pantoffeln Hausschuhe Gummischuhe Kinderstiefel Kinderschuhe Langstiefel Spangenschuhe u. s. w.

Jeder Kunde erhält bei Einkauf von 3.- Mk. an ein reichendes

Weihnachts-Geschenk.

Zußerdem Rabatt in Marken oder in bar.

Schuhwarenhaus F. Haase,

Gr. Ulrichstr. 37, in „Goldenen Schiffchen“.

Für den Weib-nachts-Diich.

Schirmfabrik

F. B. Heinzl,
Halle a. S., Leipzigerstr. 98
bietet in diesem Jahre ganz be-sonders reizvolle

Neuheiten I. Ranges

Bunte Damen-Regen-Schirme
Sehr elegante schwarze Damen-Regen-Schirme
Hoheleg. Herren-Regen-Schirme
Reizend schöne Spazierstöcke
Wundervolle Fächer.

Schirm-Bezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

Rabatt-Spar-Marken.

A. Schäfer, Uhrmacher
Leipzigerstrasse 92
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken in reichhaltiger Auswahl:

Herren-Uhren in Nickel 5-12 Mk.
Herren-Uhren in Silber 10-70 Mk.
Herren-Uhren in Gold 40-250 Mk.
Damen-Uhren in Silber von 9 Mk. an.
Damen-Uhren in Gold von 20 Mk. an.
Regulateure mit Schlagwerk von 10 Mk. an
Verlobungs- und Trauringe, Paar 2-60 Mk.
Armbänder, Broschen, Ringe, Ohrringe,
Krawattennadeln, Manschettenknöpfe,
Opengläser, Barometer, Thermometer.

Ganz besonders mache noch auf mein gross-artiges Lager in modernen Herren- und Damenketten aufmerksam.





Mass-Anzüge.
Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz

Anzüge nach Maß
für 18.- Mark

Paletots nach Maß
für 17.50 Mark

zu liefern.
Bekannt gute Verarbeitung und tadelloser Sitz wird garan-tiert. Es liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was ohne Kaufzwang - gern ge-tattet wird.

G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.
Seiteneingang.

Strassburger Hutbazar
Leipzigerstrasse 15.
Ed. Großer Sandberg.

Wein

Weihnachts-Ausverkauf
enthält große Posten

Pelzwaren
zu ungemein billigen Preisen.
Die beliebtesten Spezialitäten in
Beulenbüten zu Mk. 2.80
sind wieder in allen feinen Farben ein-
getroffen.

Große Auswahl in weichen und
steifen Häuten in allen Farben u.
Farben zu Mark 2.80 am Lager.

Weihnachts-Mehl kostet:

Weizenmehl 000		Roggenmehl 01	
1 Zentner	11.00 Mk.	1 Zentner	10.00 Mk.
1/2 "	5.50 "	1/2 "	5.00 "
1/4 "	2.75 "	1/4 "	2.50 "
1/8 "	1.40 "	1/8 "	1.25 "
Metze	0.45 "	Metze	0.40 "

Ammendorfer Mühlenwerke

Otto Harnisch.

Ganz umsonst und portofrei kann sich jeder von uns für entsprechenden Wert Waren erworben. Man verlange neuesten Preisblatt mit 300 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franco (ohne Kaufzwang) - Derselbe enthält grosse Auswahl in Herrenketten, femer grosse Auswahl in Damen-Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringe, Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Portemonnaies, Federn, Sparschnecke, Fernrohr, Feldstecher, Schuss- und Stichwaffen, Wagen, Sensen, Reben- oder Gartenschneidmesser, Brod-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemesser, Taschenmesser, Rasirmesser, Tafelmesser u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schindelschneidern, Haarschneidern, Haarzwickeln, Musikinstru-mente u. sonstige Schmuck- u. Haushaltungsartikel etc. Gleichzeitg offerieren wir, damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waaren überzeugen kann, franco prima Nickel-Uhrkette No. 999 wie Zeichnung ca. 999 cm lang, mit Compass im Schieber u. 2 Quasten-Anhängern für nur Mark 2.-, 14 Tage zur Ansicht. Besteller verpflichtet sich, den Betrag in ausgegebener Frobessel einzu-senden od. die Uhrkette zu retournieren. - Mehr wie 1 Stück nur gegen Nachn. bitten genau auf unsere Firma zu achten. Katalog enthält Neuheiten in Hand-
werkerketten für Schuhmacher, Zimmerleute, Maurer, Metzger, Klempner, Böttcher, Schlosser, Schreiner, Dachdecker, Schmiede, Bergleute, Gärtner, Winzer, Wagner, Steinbauer, Sattler, Käser, Pflanzler, Brauer und Feuerweh-
r.

Gebrüder Bell, Gräfrath
bei Solingen 2/3
Ältestes Fabrikverwandhaus am Platze
Gegründet 1874.



Echten Nordhäuser Kornbrandtwein
1 Ltr. 60 Pfg.

Alter Nordh. Korn 1/4 Vtrll. 150 Pf.
ff. Thee-Rum, 1/4 Vtrll. 200 "
ff. Thee-Rum, 1/2 Vtrll. 110 "
ff. alter Jan. Rum, 1/4 Vtrll. 300 "
ff. Brac. Biñde 225 und 125 "
ff. Cognac, "Auntou", Fl. 550 "
ff. Cognac, Fl. 110, 200, 250, 300 "
bis ff. Röhre, Biñde 100 "
Büch-Offenen. 100 "
Glühwein-Gratf.

ff. Taragona-Portwein, Fl. 100 Pf.
ff. süßer Sarnos, Fl. 90 "

ff. geröstete Kaffees.
Spezial-Verdichtung, 1 Sfd. 100, 120 Pf.
ff. Portorico und Venado-Verdichtungen,
1 Sfd. 140 und 180 Pf.

Louis Eisfeld,
Gr. Ulrichstr. 62, nahe am Markt.
Gerüstbreyer 885.

Stoff-Netze
zu Anzügen, Josen, Damenkleidern passend,
mehrere 1000 Meter Netze in allen Farben (weiß) billig.

Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Ranges.

Hochprima Sauerkohl
4 Pfund nur 5 Pfg. empf.
Carl Höfer, Bärgrasse 5.
Für Gerren und Anaben

Winter-Paletots, Joppen
ist sehr billig.

Albert Rosenthal,
27 Gr. Ulrichstr. 27.
Ein sehr gut erhaltener Gerren-
anzug (englisch) für 18 Mk., einer
deselben für 25 Mk., ein neuer für
32 Mk. zu verkaufen Steinweg 28,
Schneidereihaft.

Alle Sorten Felle
kauft fortwährend
H. Hahn, Dorosteeustr. 15.

ff. Honig- u. Gewürzkuchen,
bei 3 Mk. 3 Mk. Rabatt,
auch in kleinen Vollen.
Baumkougelle, Bld. von 40 Pf. an,
Lustbonbons, Bld. 40 Pf.
Franz Donner, Lindenstr. 56
(am der Weichburgerstr.)
Tafelmitz. 2. Buchererstr. 70.
Eigene Fabrikation.

Wichtig
für jeden der Bedarf in fert. Gerren-
und Anaben-Konfektion hat.
Kauf Neu
eingetroffen und werden verkauft
sehr billig
in nur bewährt. reellen Qualitäten:
Winterüberzieher
in nur modernen Stoffen, elegante
Verarbeitung, mit schönen u. ge-
raden Falten, in allen Modarten,
a. Stück 10, 12, 15, 18, 20, 24 Mk.
in großer Auswahl von 5 Mk. an
(warm gefüttert).
**Braut- und Gesellschafts-
Anzüge** (Modicon) v. 18 Mk. an.
Jakett-Anzüge
in den neuesten Modarten und
Baconn von 15-36 Mk.
500 diverse Stoff- und Arbeits-
stoffe, a. 1/4, 2, 2 1/2, 3, 4, 5,
6 Mk. Ackerhosen von 4 Mk.
an. Ein Vollen Anabenanzüge
dovtbligg. Strickjacken, Jagd-
weilen, Unterhosen, Wintermützen,
alles in großer Auswahl billig.

Renner's Kaufhaus
Markt (plain) 14.

Aepfel
Unübertrefflich!
Tafel- und Wirtschaft-Aepfel
von selbstgepflanzten Bäumen, in
Zentnern und Körben.
Ferner empfehle ein großes Lager
prima
Amerikanische Aepfel!
Original-Päpfer von 180-150 Pf.
Billigste Preise.
H. Sch. auhl
Rannischestr. 3, im Hof.
Gut tingende Kanarienhühne und
Weibchen und zu verkaufen.
Weissenfels, Marktwerberstr. 12, IIIa.

Verlag und für die Vertrieb verantwortlich: August Groh - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. G. u. b. S.) Halle a. S.